

versucht, das Zentrum und das Neue am Denken eines Autors zu erfassen. Da in diesem Buch vor allem die Brüche und die Kontroversen herausgearbeitet werden, entsteht ein Bild vom MA, das nicht durch Harmonie, Uniformität und Kontinuität bestimmt ist. Die Vorliebe des Vf. gilt non-konformistischen Denkern wie Gottschalk, Johannes Scotus, Abaelard, Marsilius und Ockham, deren über ihre Zeitgenossen hinausdrängende Ideen sehr lebendig geschildert werden. Durch seine Reflexionen über den Sinn des Studiums der ma. Philosophie, über die problemgeschichtliche Methode, über die realgeschichtliche Bedeutung eines Streites um Formeln oder über die Notwendigkeit, „mittelmäßige“ Autoren zu beachten und zu studieren, um die Gedankenwelt einer Epoche kennenzulernen, ist das vorliegende Buch nicht nur eine Einführung in die Philosophie des MA, sondern bietet allen Mediävisten Stoff zum Überdenken ihres Tuns. Das eigentliche Ziel ist jedoch, zum Lesen und zum Studium der Texte der ma. Philosophen anzuregen; um dies zu erleichtern, sind am Ende des Bändchens moderne Übersetzungen von Werken ma. Philosophen zusammengestellt. Hier gibt es einige gravierende Lücken, so fehlt z. B. die deutsche Übersetzung des *Defensor pacis* von Marsilius von Padua durch Horst Kusch, obwohl Marsilius im darstellenden Teil behandelt ist. Auch ist es seltsam, daß man die Schriften Meister Eckharts unter „M“ suchen muß. W. H.

Kurt Flasch, *Das philosophische Denken im Mittelalter. Von Augustin zu Machiavelli* (Universal-Bibliothek 8342) Stuttgart 1986, Reclam Verlag, 720 S., DM 27,80. – In einem ersten Teil handelt dieses Buch über die Grundlegung der ma. Philosophie durch Augustin, Boethius und Pseudo-Dionysius Areopagita; ausserdem wird hier der Begriffsapparat und der Problemstand des philosophischen Denkens am Beginn des MA dargestellt. Ein zweiter Teil befaßt sich dann mit den Entwicklungsstadien der ma. Philosophie, wobei nach zwei einleitenden Kapiteln über die Rahmenbedingungen (Christentum, lateinische Sprache und Besonderheiten des Bildungs- und Bibliothekswesens) und über die karolingische Reform fünf auf den ersten Blick sehr schematisch erscheinende Kapitel, ausgehend vom 11. Jh., jeweils einem Jahrhundert gelten. Der dritte und letzte Teil stellt dann in knappen Umrissen das Denken Leonardos, Machiavellis und Luthers dar. In jedem Kapitel wird einleitend die historische und die wirtschaftliche Situation skizziert, ehe dann sehr quellennah ausgewählte Werke von wichtigen Denkern des MA interpretiert werden. Im Zentrum dieses Buches steht nicht so stark das traditionell als Höhepunkt des ma. Philosophierens geltende 13. Jh., sondern das 14. Jh., wobei besonders auf Raimundus Lullus, Dietrich von Freiberg, Meister Eckhart, Duns Scotus und Wilhelm von Ockham eingegangen wird. Einige wichtige Philosophen anderer Epochen sind dementsprechend knapp behandelt, so z. B. Anselm von Canterbury oder Albertus Magnus. Im 15. Jh. stehen italienische Autoren im Vordergrund des Interesses, die (wie z. B. Lorenzo Valla) als Philosophen ernst genommen werden. Dagegen wird auf Nikolaus von Kues nur kurz eingegangen. Diese subjektiv anmutende Auswahl hat aber den großen Vorteil, den Leser zu veranlassen, einige feste Vorstellungen über ma. Philosophieren zu überprüfen. Erfreulich ist auch, daß der Vf. in seiner fast gleichzeitig mit diesem Buch erschienenen „Einführung“ (s. o.) keine Dubletten geliefert hat, sondern andere Schwerpunkte setzte. Der Anmerkungs- und Literaturverzeichnis liefert für jeden Autor eine kurze Bibliographie sowie die Quellenbelege; eine Diskussion mit der Forschung kann, dem Zweck des Bandes entsprechend, natürlich nicht geliefert werden. Die ausführliche Zeittafel am Ende ist weitgehend